

vorigen Winters und die Trockenheit der letzten 2 Jahre haben viele Bäume vernichtet. Dazu kam noch Hasenfraß.“

Pfarrer Gnant kommentierte die Wetterkatastrophen der Jahre 1889 -1896 laut Gündringer Ortschronik folgendermaßen:

„Viele sind zu faul, lieber sitzen sie auf dem

Lugebänkle“. „Früher hat man Wettermessen gehabt und am Hagelsonntag mit Betstunden. (..) Was kümmert sich diejetzige Generation darum? In solchen Dingen läßt sie allein Gott walten“. In einer Predigt nach einem Unwetter sagte er: „Das kommt, wenn man auf dem Felde flucht, den Sonntag nicht heiligt, händelt, sauft und streitet, daß man es auf 112 Stund Entfernung hört.“

Das Unwetter mit Hagelschlag vom 1. Juli 1895

Dieser Tag brachte den schlimmsten Hagelschlag, verbunden mit einem heftigen Sturm, der in unserer Gegend jemals registriert wurde. Dies jedenfalls läßt sich aus den überlieferten Berichten schließen. Das Unwetter dauerte nur wenige Minuten, doch wurde in dieser kurzen Zeit fast die gesamte Ernte zwischen Rohrdorf und Effringen vernichtet. Im folgenden die Berichte aus den einzelnen Orten („Der Gesellschafter“ vom 4. Juli 1895).

Ebhausen

„Nach der außerordentlichen Schwüle von gestern stiegen von Südosten her dunkle Gewitterwolken auf, die Schlimmes befürchten ließen. Kurz nach 3 Uhr erhob sich ein heftiger Sturm, welchem nach einigen Regentropfen sofort dichte Hagelkörnerfolgten. So schnell kamen dieselben, daß es vieffiach nicht mehr möglich war, in manchen Häusern die Fensterläden zu schließen, wodurch viele Scheiben vom Hagel zerstört wurden. Nach kurzer Zeit fielen Schloßen; kaum mag es 5 Minuten gewährt haben. Aber diese Zeit genügte vollständig, ein Werk der Zerstörung auf einem großen Teil der hiesigen, besonders aber auch der Rohrdorfer Markung anzurichten, daß man weinen möchte, wenn man dasselbe ansieht. Die Winter- und Sommersaat ist aufvielen Äckern total vernichtet oder so zerschlagen, daß nur wenige aufrechtstehende Halme aus den Trümmern ragen. Das Kartoffelkraut, Kohl, Rüben und alle Garten-gewächse sehen ganz zerhackt aus. Bäume wurden umgerissen, Äste abge knickt, die

Blätter zerfetzt. Unter manchen Bäumen lag nach dem Hagel viel mehr Obst als man auf denselben vermutet hatte; also ist auch der erhoffte Obstertrag zerstört. Während der Teil unserer Markung vom oberen Ort an gegen Nordwesten so ziemlich verschont blieb, bieten die sonst so prächtig stehenden Felder östlich vom Ort gegen Mindersbach und Rohrdorf ein trauriges Bild dar. Noch schlimmer und weit ausgedehnter wurde unsere Nachbargemeinde Rohrdorf getroffen. Das verheerende Gewitter, bei dem Hagelkörner bis zur Größe von Taubeneiern, ja noch größer fielen, hat manchen bedürftigen Familien die Hoffnung auf einen guten Ernteertrag vollständig vernichtet.“

Rohrdorf

„1. Juli. Hast du, mein lieber Leser des „Gesellschafter“, schon solche bange 5 Minuten erlebt, wie unsere Gemeinde heute mittag? Schwerlich wohl. Hoffenden, fireudigen Herzens sahen wir auf die schönen, wogenden Getreidefelder auf die prächtig stehenden Gärten, auf die mit Äpfeln beladenen Bäume! Emsig arbeiteten unsere nie müde werdenden feldbesitzenden Mitbürger draußen in sengender Hitze. Da erheben sich dunkle, verderbendrohende Gewitterwolken am südlichen Himmel; ein rasender Sturm beginnt dieselben von einer Richtung herbeizutreiben, von welcher sonst nur der laue Föhn im kalten Winter die ersehnte Wärme bringt. Kaum flüchten sich noch die Menschen, die auf dem Felde sind. Manche werden über rascht Mit knapper Not schließt der und jener noch die

Fensterläden; die meisten bringen es nicht mehrfertig. Denn urplötzlich schießen die Hagelkörner in furchtbaren Massen und mit gräßlicher Gewalt, in beinahe waagrechter Bahn getrieben von dem orkanartigen Sturme auf die lieblichen Fluren. Nach kaum 5 Minuten stehen vor dir vernichtete Getreidefelder Geknickt, zersplittert sind die Halme; wertlos liegen die Ähren, die in 4 Wochen mit goldgelben Körnern hätten gefüllt sein können, am Boden. Einen traurigen Anblick bieten die Gärten: alles duftenden Schmucks nicht nur, auch aller nützlichen Küchengewächse, aller den Kindern so wertigen Beeren vollständig beraubt, treiben sie dir die mitleidigen Zähne ins brennende Auge. Und trittst du unter die so reichlich mit Äpfeln beladenen Bäume, so siehst du den Boden bedeckt mit den abgeschlagenen, noch nicht verwendbaren Früchten. Richtest du dann den umflorten Blick in die Höhe, so fallen dir massenweise beschädigte Äpfelchen ins Auge, daß dir noch feuchter wird, wenn du daran denkst, wie manches Kinderherz man hätte damit erfreuen, wie manchen Kranken erquicken können! Wüßtest du dann gar, daß manch einer, dem es die Hoffnung und den Fleiß eines ganzen Jahres genommen hat, noch vom trockenen Sommer 1893 her seine Heuschulden nicht los geworden ist - dann würde gewiß auch dein mitleidiges Herz warm, und gewiß fährt dir das brüderliche Erbarmen in die Hand und öffnet dir, der du nicht, oder doch nicht bedeutend getroffen wurdest, die Geldbörse, deinen hartgeprüften Mitbrüdern heifend beizuspringen. - Sind so schöne Gaben ins furchtbar betroffene Eyachthal geflossen, so laß deine ebenfalls schwer heimgesuchte Nachbarn (der Schaden wird auf 45000 M geschätzt) deine gebende Teilnahme nicht weniger empfinden. Gott wird dir es lohnen!“

Pfrondorf b. Nagold

„1. Juli. (Eingesendet)
Heute nachmittag, kurz nach 3 Uhr, entlud sich ein furchtbares Hagelwetter über unsere Markung, dieselbe von Süd nach Nord ihrer ganzen Länge nach treffend. 5 - 7 Minuten lang fielen Schloßen, meist bis zur Größe einer Welschnuß, viele erreichten die Dimension eines Taubeneis. Dabei wehte ein wahrer Orkan. Die gegen Süden und Südosten gerichteten Fenster

und Dächer wurden schwer beschädigt, - ausgerissene oder abgebrochene Obstbäume gibt~ viele zu sehen, der Gemeindewald Schwarzenbach mit seinen stattlichen Tannen liegt zu mehr als die Hälfte darnieder Äste und Gipfel oft weit vom Stumpf abliegend. Und vollends unsere Felder! Das gestern noch so schön dagestandene Fruchffeld liegt wertlos zu Boden, viele Äcker müssen abgemäht werden. Hopfen, Kartoffeln, Hanf, Setzwaren sind zum großen Teil ganz vernichtet. Die meisten Einwohner der ohnehin schon schwer getroffenen Gemeinde standen heute klagend und weinend vor ihrem zu Grunde gerichteten Eigentum und mußten mit ansehen, wie mit einem Schlag all ihre längst gehegten, berechtigten Hoffnungen zunichte gemacht wurden. Der Hagelschlag anno 1853 ist dem heutigen gegenüber ein noch erträglicher zu nennen. Der Jammer in der Gemeinde ist groß.“

Rothfelden

„1. Juli. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr zog ein schweres, verheerendes Gewitter von Süden kommend über unseren Ort und Markung. Ein grausiger Sturm, der Vorbote desselben, entwurzelte die stärksten Bäume, riß die Äste und das wenige Obst an denselben herunter Eine uralte, große Linde, die schon manches Jahrhundert den Stürmen trotzte, fiel diesem nun zum Opfer und trauernd blickt der abgerissene Stamm zum Himmel empor Dächer wurden abgedeckt, Fensterläden vor den Häusern herumgeworfen etc. Das Schlimmste aber war der Hagel; derselbe fiel 3 Minuten lang in der Größe von Taubeneiern und zwar in solcher Menge, daß 7/8 der Ernte auf der ganzen Markung total vernichtet wurde, sowohl an den Winter- als an den Sommerfrüchten. An manchen Teilen der Markung lag derselbe 3 - 5 cm hoch. Abends 8 Uhr konnte er noch auf den Feldern gesehen werden. Hunderte von Fensterscheiben wurden zertrümmert. Auch Pfrondorf, Mindersbach, Effringen und Schönbronn wurden schwer betroffen. Mit trauernden Herzen schaut der größere Teil der hiesigen Einwohner der Zukunft entgegen, und dies um so mehr, als von dem dürreren Jahre 1893 der Kummer und die Sorge noch am Herzen nagt. Vor 21 Jahren, also 1874, hatten wir auch solchen Hagelschlag, doch nicht in so großem

Umfange. Möge der Herr im Himmel auch Herzen erwecken, die sich der Armen hier annehmen!“

Wildberg

„1. Juli. Heute nachmittag nach 3 Uhr zog über die hiesige Stadt und Markung ein nur wenige Minuten dauerndes Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag. Die Schloßen, welche in dichten Massen fielen, hatten vielfach die Größe einer Baumnuß. Die Gartengewächse sind ganz oder

bis zur Hälfte vernichtet. Das nur spärlich an den Bäumen vorhanden gewesene Obst wurde samt einer Unmasse junger Triebe und Zweige abge schlagen. Auch an den Feldfrüchten wurde durch den Hagel großer Schaden angerichtet, indem die Ähren und Halme vielfach abgeschlagen und die schönen vielversprechenden Fruchtfelder wie hingewalzt daliegen. An den Gebäuden sind sehr viele Fensterscheiben eingeschlagen worden. An einem einzelnen Hause z. B. 36 und an einem

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr 71.	Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährl. hier (ohne Trägerlohn) 80 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1.20 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.	Dienstag 18. Juni
---------------	---	--------------------------

Nagold.
Bekanntmachung, Hagel-Versicherung betreffend.
Prämien-Tarif (§ 26 der Verf.-Ver.) der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin für das Oberamt Nagold pro 1895.

Oberamt und Gemeinde, bezw. Gemarkung.	Für 100 Mk. Versicherungssumme.									
	a.	b.	c.		d.	e.	f.		g.	h.
	Geldsereien und Futterkräuter.	Obstfrüchte *) Lupinen, Wicken, Linzen und Gemenge dieser Frucht- arten.	1. Dinkel, (Speltz, Besen), Einforn u. Gemenge dieser mit anderen Frucht- arten.	2. Erbsen, Dillweizen, Bohnen, Gerste, Linsen und Gemenge die- ser mit and. Fruchtarten u. Samenfrö- hen und Getr.	Del- früchte, Mais, Runkel- und Zucker- rüben, Sichorien, Kartoffeln	Zuckerrüben, Kartoffeln, Erbsen, Speltz, Bohnen, Fleisch, Kartoffeln, Mohn, Samenfröhen und andere Landwirtsch. gewächse.	1. Gur- ken.	2. Wein, Hopfen, Labak als Pfeifen- gut.	Labak als Cigarren- und Schnupf- taback- gut.	Korn- und Schal- weizen.
	P e n n i g e.									
Das ganze Oberamt Nagold zählt:	40	60	70	80	120	130	180	240	300	325
Dagegen Gültlingen:	45	70	80	90	140	150	210	280	350	375
„ Unterschwandorf:	55	80	90	105	160	175	240	320	400	425

*) Den Satz für Obstfrüchte zahlen: Gerste, Hafer, Sommer- u. Winter-Weizen, Sommer- u. Winter-Roggen.
General-Agentur der Norddeutschen Hagelversicherung-Gesellschaft.

Et. Mitteilung der Generalagentur vom 14. d. Mts würden hienach folgende Beträge zu entrichten sein:

	für 100 Mark Versicherungssumme	
	von Obstfrüchten	Dinkel und Einforn
	(Hafer, Gerste, Weizen, Roggen)	
Vorprämie (§ 26 der Verf.-Ver.)	60 J	70 J
10% Beitrag zum Reservefonds (§ 27)	6 "	7 "
30% Zuschlag z. württ. Landesfonds	18 "	21 "
	84 J	98 J

Dabei ist ein Rabatt nicht in Abzug gebracht (vergl. Anmerkung).
Bei jeder Aufnahme ist eine Policegebühr u. zu entrichten. Letztere Kosten sind anderwärts schon auf die Gemeindefasse übernommen worden.

Prämien der Hagelversicherung 1895

Für Gültlingen u. Unterschwandorf galten höhere Sätze als für die übrigen Gemeinden des Oberamts. Schäden unter 6% eines insgesamt möglichen Schadens wurden nicht ersetzt.

ändern bis zu 30. Der Witwe Baier „z. Ochsen“ fegte der Sturm das ganze Dach von der Altane hinweg. Auch an anderen Gebäuden wurde durch den Sturm Schaden verursacht. Viele Personen, welche im Felde beschäftigt und vom Gewitter überrascht wurden, trugen durch die großen Hagelschloßen vieifach, wenn auch unbedeutende, Wunden und Beulen davon. Auf den Wiesen wurden mehrere Heuwagen vom Sturm erfaßt, umgeworfen, und hatten die Fuhrleute die größte Mühe, die infolge des Sturmes und der niederprasselnden Schloßen scheu gewordenen Pferde aufzuhalten und dadurch größeres Unglück zu verhüten. Wenige Minuten genügte, um uns einen großen Teil des erhofften Erntesegens zu vernichten. Auch in den Waldungen hat der den Hagel begleitende Sturm bedeutenden Schaden angerichtet. Im Staatswald Darching, zum hies. Revier gehörend, wurde auf einer Fläche von etwa 40 - 50 Morgen sämtliches Stammholz aus dem Boden herausgerissen oder abgebrochen. Nicht ein Stamm blieb stehen. Das umgeworfene Holz mag etwa 800 bis 1000 Festmeter betragen.“

Effringen

„Auch in Effringen und dessen Fluren hauste das Hagelwetter schrecklich. Schloßen fielen in der Größe wie Taubeneier Die Fruchtfelder sind vollständig verhagelt. An eine Ernte ist auf den verhagelten Feldern nicht mehr zu denken. Die schönsten Obstbäume wurden aus dem Boden herausgerissen. Mit einem Schlage sind all die schönen Hoffnungen des Landmanns zu nichte gemacht worden. Die Leute stehen trostlos und weinend an ihren vollständig vernichteten Fruchffeldern und sehen, namentlich die armen und weniger bemittelten, trostlos der Zukunft entgegen. In Schönbronn soll es nicht besser

sein, denn auch dort soll das Hagelwetter schrecklich gehaust haben.“

Calw

„2. Juli. Gestern wurde unsere Stadt und Umgebung von einem schrecklich wütenden orkanartigen Wirbelsturm, verbunden mit Hagel, heimgesucht. Ganze Wälder und Parkanlagen wurden vernichtet, eine Menge Obstbäume ausgerissen oder abgebrochen. In den Gärten und auf den Feldern wurde ungeheurer Schaden angerichtet. Das Unwetter brach so plötzlich herein, daß man in den Häusern keine Schutzmaßregeln mehr ergreifen konnte. Der Hagelfiel in der Größe von kleinen Hühnereiern.

Viele Dächer wurden abgedeckt, Giebelseiten eingedrückt, eine Masse Fensterscheiben zertrümmert. Die Kastanien auf dem Brühl wurden in großer Zahl ausgerissen. Das ganze Unwetter dauerte etwa 5 Minuten.“

Nach Schätzungen belief sich der Schaden im Oberamt Nagold auf 400000, im Oberamt Calw auf 600000 Mark. Pfarrer Gnant, Gündringen, bemerkt in der Gündringer Ortschronik dazu: Ms war überall große Not im Herbst.“ Schon seit 1830 wurde wiederholt von staatlicher Seite im Intelligenzblattü dazu aufgerufen, eine Hagelversicherung abzuschließen. Doch auch bei dieser Katastrophe waren nur wenige Bauern versichert. Ein Grund war allem Anschein nach die Meinung, Glaube und der Abschluß einer Versicherung seien nicht miteinander zu vereinbaren. Es wurde daher geraten, sich mit dem Pfarrer darüber zu besprechen. Natürlich war dies auch eine finanzielle Frage (siehe Seite 20).